



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 28. August.

## Bekanntmachungen.

**Nachrichten für diejenigen Freiwilligen, welche in die Unteroffizierschulen zu Potsdam, Jülich, Biebrich, Weissenfels und Ettlingen eingestellt zu werden wünschen.**

1) Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militairstande widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.  
 2) Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit auch nur zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militairische Ausbildung und Unterricht in alle dem erhalten, was sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffiziersstandes, als Feldwebel und dergl. zu erlangen, und es ihnen ermöglicht, bei der einstigen Anstellung im Militair-Verwaltungsdienst, z. B. als Zahlmeister und dergl. beziehungsweise als Civilbeamte, die Prüfung zu den gefuchteren Posten abzulegen.  
 Der Unterricht umfasst: Lesen, Schreiben und Rechnen, deutsche Sprache, Anfertigung aller Arten von Dienstschreiben, militairische Rechnungsführung, Geschichte, Geographie, Planzeichnen und Gelang.

Die gymnastischen Uebungen bestehen in Turnen, Bajonnettschneiden und Schwimmen.  
 3) Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule an und für sich giebt den jungen Leuten keinen Anspruch auf die Beförderung zum Unteroffizier. Solche hängt lediglich von der guten Führung, dem bewiesenen Eifer und der erlangten Dienstkenntniß des Einzelnen ab. Die vorzüglichsten Freiwilligen werden bereits auf den Unteroffizierschulen zu überzähligen Unteroffizieren befördert und treten bei ihrem Ausscheiden in die Armee sogleich in etatsmäßige Unteroffizierstellen.

4) In Bezug auf die Vertheilung der ausscheidenden jungen Leute an die Truppentheile ist in erster Linie das Bedürfniß in der Armee maßgebend, in zweiter Linie sollen die Wünsche der Einzelnen in Betreff der Ueberweisung zu einem bestimmten Truppentheile nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

5) Die Füßliere der Unteroffizierschulen stehen wie jeder andere Soldat des activen Heeres unter den militairischen Befehlen und haben beim Eintritt den Fahnen eid zu leisten.

6) Der in die Unteroffizierschule Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Der Einzustellende muß mindestens 1 m. 57 cm. groß, vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, auch nach Maßgabe seines Alters so kräftig und gesund erscheinen, daß er die begründete Aussicht gewährt, bis zum Ablauf seiner Dienstzeit in der Unteroffizierschule vollkommen brauchbar für den Kriegsdienst zu werden.

7) Er muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbenannten Zahlen kennen.

8) Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppentheile noch vier Jahre activ im Heere zu dienen.

9) Der Einberufene muß mit ausreichendem Schutzzeug, 2 Hemden und mit 6 Mark zum Ankauf der nöthigen Geräthschaften zur Reinigung der Ausrüstung und Bekleidung versehen sein. Im Uebrigen ist die Ausbildung kostenfrei; die Füßliere der Unteroffizierschulen werden bekleidet und versorgt, wie jeder Soldat der Armee.

10) Wer die Aufnahme in eine Unteroffizierschule wünscht, hat sich bei dem Landwehr-Bezirks-Commando seines Aufenthaltsorts, oder bei einem der Commandos der Unteroffizierschulen in Potsdam, Jülich, Biebrich, Weissenfels oder Ettlingen unter Vorzeigung eines vom Civil-Vorstandenden der Ersatz-Commission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Melde Scheins persönlich zu melden.

11) Ist die Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen, sowie die ärztliche Untersuchung günstig ausgefallen, so ist zunächst die Verpflüchtungs-Verhandlung über die vorgeschriebene längere active Dienstzeit (s. unter Nr. 8.) aufzunehmen. Diejenigen Freiwilligen, welche sich direct bei einer der Unteroffizierschulen zum Eintritt gemeldet haben, können dort, bei vorhandener Vacanz, sogleich eingestellt werden, andernfalls wird denselben von den Unteroffizierschulen ein Annahmeschein erteilt.

Diejenigen Freiwilligen, welche bei einem Landwehr-Bezirks-Commando den freiwilligen Eintritt nachgesucht haben, erhalten durch dessen Vermittelung den Annahmeschein von der Unteroffizierschule, welcher sie zugetheilt worden sind.

Nach Ertheilung des Annahmescheins tritt der Freiwillige in die Klasse der vorläufig in die Heimath beurlaubten Freiwilligen. Die Einberufung erfolgt von derjenigen Unteroffizier-Schule, welche den Annahmeschein ausgestellt hat, durch Vermittelung des betreffenden Landwehr-Bezirks-Commandos.

Eine Lösung der durch die Verpflüchtungsprotocoll eingeangenen Eintritts-Verpflichtung kann nur mit Genehmigung der Inspection der Infanterie-Schulen erfolgen. Kosten dürfen der Militair-Behörde dadurch nicht entstehen. Wird die Lösung der Verpflichtung nach dem Eintreffen auf einer Unteroffizier-Schule erbeten, so hat der betreffende Freiwillige, wenn die Genehmigung ausnahmsweise erteilt wird, die Kosten der Rückreise zu tragen.

Die Wünsche der Freiwilligen in Betreff der Zuteilung an eine bestimmte Unteroffizier-Schule sollen, soweit angängig, berücksichtigt werden.  
 12) Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizier-Schulen findet alljährlich zweimal, und zwar bei den Unteroffizier-Schulen Potsdam, Biebrich und Weissenfels im Monat October, bei den Unteroffizier-Schulen Jülich und Ettlingen im Monat April statt.

Wer zu diesen Terminen nicht einberufen werden kann, darf bei entstehenden Vacanzen in die Unteroffizier-Schulen zu Potsdam, Biebrich und Weissenfels bis Ende December, in die Unteroffizier-Schulen Jülich und Ettlingen bis Ende Juni eingestellt werden, vorausgesetzt, daß derselbe dann noch allen Aufnahmebedingungen genügt.

13) Jedem Füßliere der Unteroffizier-Schulen wird bei guter Führung einmal während seiner Dienstzeit eine kostenfreie Reise in seine Heimath bewilligt. Die Reise bis zu 75 Km., bezw. 75 Km. von der ganzen Reise, hat jedoch jeder Füßliere auf eigene Kosten zurückzulegen. Während dieser Beurlaubung darf den Füßlieren bis zur Dauer von 4 Wochen die volle Löhnung belassen werden.

Berlin, den 3. December 1875.

**Kriegs-Ministerium.**  
v. Kamelke.

### Beitritt fremder Länder zum Allgemeinen Postverein.

Zum 1. September treten dem Allgemeinen Postverein folgende Länder bei: 1) die Argentinische Republik, 2) Grönland, 3) die Dänischen Antillen (St. Thomas, St. Jean und Ste. Croix). Das Porto für die Briefsendungen nach und von diesen Ländern beträgt vom obigen Zeitpunkte ab für je 15 Gramm: bei frankirten Briefen 40 Pfennig und bei unfrankirten Briefen 60 Pfennig; für Postkarten 20 Pfennig; für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 10 Pfennig für je 50 Gramm. Die Einschreibgebühr beträgt 20 Pfennig; für die Beschaffung eines Rückscheins tritt eine weitere Gebühr von 20 Pfennig hinzu.  
 Berlin W., den 17. August 1877.

**Der General-Postmeister.**  
Stephan.

### Postanweisungsverkehr mit Niederland.

Vom 1. September ab kommt bei Postanweisungen nach Niederland das Umrechnungsverhältniß von 1 Gulden Niederländisch gleich 1 Mark 70 Pfennig in Anwendung.  
 Berlin W., den 21. August 1877.

**Kaiserliches General-Postamt.**  
J. B. Kramm.

### Beitritt Persien zum Allgemeinen Postverein.

Zum 1. September tritt Persien dem Allgemeinen Postverein bei. Das Porto für Briefsendungen nach und von Persien beträgt vom obigen Zeitpunkt ab für je 15 Gramm bei frankirten Briefen 20 Pfennig; bei unfrankirten Briefen 40 Pfennig; für Postkarten 10 Pfennig; für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pfennig für je 50 Gramm. Die Einschreibgebühr beträgt 20 Pfennig; für die Beschaffung eines Rücksteins tritt eine weitere Gebühr von 20 Pfennig hinzu. Die Leitung der Briefsendungen nach Persien erfolgt im Allgemeinen auf dem Wege über Rußland. Dieselben erhalten jedoch ausnahmsweise auf dem Wege über Suez und Bombay Beförderung, falls dieser Weg Seitens der Absender ausdrücklich vorgeschrieben worden ist.

Berlin W., den 17. August 1877.

**Der General-Postmeister.**  
Stephan.

### Postanweisungsverkehr mit Frankreich.

Vom 1. September d. J. ab sind sämtliche französische Postanstalten ermächtigt, Postanweisungen aus Deutschland auszugeben und Postanweisungen nach Deutschland anzunehmen. Von dem genannten Zeitpunkte ab können daher Postanweisungen nach allen Orten in Frankreich abgefaßt werden.

Berlin W., den 20. August 1877.

**Kaiserliches General-Postamt.**  
J. B. Kramm.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro August und September zur hiesigen Stadt- Haupt- Kasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld bis zum 10. September e. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **Postenpflichtigen** executivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 17. August 1877.

**Der Magistrat.**

### Programm

für die Feier des Tages von **Sedan.**

1. Am 1. September Vormittags Schulfeierlichkeiten. Die ersten Knabenklassen der I. und II. Bürger Schulen machen eine Turnfahrt nach dem **Lügner** und resp. **Hofbäcker** Schlachthofe. Abmarsch Morgens 5 Uhr vom Schulplatze der ersten Bürgerschule unter Musikbegleitung durch die Burgstraße und Gotthardtsstraße. Halt am Kriegerdenkmal und Hoch auf Sr. Majestät dem Kaiser. Alsdann Weitermarsch nach dem Bahnhofs Befehls Fahrt bis Corbetha.

2. Abends 6 Uhr Läuten aller Glocken.

3. Abends 6—10 Uhr freies öffentliches Concert auf der Funkenburg, Illumination und Flaggen schmuck daselbst.

4. Am 2. September Morgens um 5 Uhr Reveille.

5. Morgens 7 Uhr Läuten aller Glocken.

Die Bewohner Merseburgs werden freundlichst ersucht, die Straßen der Stadt durch Flaggen am 1. und 2. September recht festlich zu schmücken.

Merseburg, den 24. August 1877.

**Der Magistrat.**

Am vergangenen Sonnabend ist auf dem hiesigen Markte ein schwarzer Handford, enthaltend eine braune Schüssel mit drei Stücken Butter und ein Fischnetz, stehen geblieben. Der betr. Eigentümer kann denselben im Polizeibureau in Empfang nehmen.

Merseburg, den 27. August 1877.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Feldverpachtung in Traagarth.** Freitag den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen ca. 30 Morgen Feld in Traagarther Flur, zum dasigen Rittergute gehörig, meistbietend in einzelnen Parzellen, auf 3 oder 9 Jahre verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade. Sammelplatz: Gasthaus zu Traagarth.

Merseburg, den 23. August 1877.

**A. Rindfleisch, Kr. Act. Comm.**

**Korbweiden-Auktion auf der hiesigen Mühlwiese.** Mittwoch, den 29. d. M. Nachmittags 5 Uhr soll die diesjährige Korbweiden-Auktion von er. 5 Morzen auf der hiesigen Mühlwiese meistbietend zum sofortigen Schneiden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 25. August 1877.

**A. Rindfleisch,**  
Kreis-Auktions-Commisär.

Freitag den 7. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll im Gasthause zu Geusa das dem verstorbenen Nachbar und Einwohner Keil, jetzt dessen Erben gehöriges Besitzthum, als:

Haus, Hof, Garten, Scheune, Stallung und die dazu gehörigen Ackergrundstücke,

öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Merseburg, den 18. August 1877.

**Die Erben.**

### Für Stellmacher.

In einem nahrhaften Dorfe, wo ein Stellmacher dringend gewünscht wird, ist ein passendes Grundstück, Haus, Hof, Scheune, Garten und 5 Morgen guter Weizenboden, im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Näheres ertheilt **H. Graß**, Halle a/S., Auguststr. Nr. 3., Hinterhaus.

Eine in sehr flottem Schwünge und in besser Lage befindliche, mit sehr guter Kundschaft versehene Fleischerei, vor 2 Jahren neugebaut, in einem der volkreichsten Orte, 15 Minuten von Leipzig, soll mit allem Zubehör Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen mit 1500 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen oder auch mündlich der Agent **F. A. Geißler** sen. in Zwenkau

**Sonnabend den 1. bis Mittwoch den 5. September steht ein großer Transport sehr guter Saugpohlen zum Verkauf.**

**A. Strehl.**

Merseburg, Neumarkt 59.



### Junge Leonberger Hunde,

sehr schön gezeichnet, sind preiswerth zu verkaufen; wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zwei schlagbare Schweine sind zu verkaufen **Neuschauer Str. 1.**

Ein anständiges Logis von zwei bis drei Stuben mit Zubehör wird von zwei ruhigen Mietern in der Gotthardtsstr. oder in der Nähe Neujahr zu mietzen gesucht. Adressen abzugeben **Gotthardtsstraße 25.** eine Treppe.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich Herrn **Carl Eckardt** in Merseburg den Alleinverkauf meiner Kraftfuttermittel:

**Palmkuchen und Cocoskuchen,**

für Merseburg und Umgegend übertragen habe. Magdeburg den 20. August 1877.

**Gustav Hubbe,**  
Felsfabrik.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, halte genannte Futtermittel im Ganzen wie Einzelnen bei billiger Notirung bestens empfohlen. **Carl Eckardt.**

Zum **Erntedankfest** empfiehlt sehr gute kräftige Hefe. **Frau Schubarth,**  
Brühl 13, Merseburg.

Das rühmlichst bewährteste Haaröl für das Wachsthum der Haare, die **echte Süssmilch'sche Nicinuspommade** aus Pirna, à Büchse 50 Pf., bei **Rudolph Kühne** in Merseburg am Markt.

### Kinderzwieback

nach ärztlicher Vorschrift bereitet empfiehlt **G. Schönberger,** Gotthardtsstr. 14.

Von **Nichters Verlags-Anstalt** in Leipzig wird auf Wunsch ein Augzug aus diesem Buche Jedermann gratis und franco zur Einsicht angeliefert.

Ein großartiger Erfolg ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und um so großartiger ist derselbe, wenn dies trotz gebührender Angriffe möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie solches der Fall bei dem illustrierten Buche:

**Dr. Airy's Naturheilmethode**

Dies verlässliche populär-medizinische Werk faßt mit Recht allen Kranken, welche beherrschte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, bringen zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Artikel betreffen die außerordentlichsterlei und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird. Obiges über 500 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunsch direct von **Nichters's Verlags-Anstalt** in Leipzig gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. verjant.

Obiges Buch ist vorräthig in **Stollberg's** Buchhandlung in Merseburg.

**Kieler Speckhückerlinge, neue marinirte Heringe, neue geräucherte Heringe**

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

### Privat-Leih- und Pfand-Anstalt Weissenfels.

Mit höherer Genehmigung eröffnete ich am heutigen Tage und am hiesigen Orte in meinem Hause **Fischgasse Nr. 364/65.** eine **Leih- und Pfand-Anstalt.**

Allen mich mit ihrem Vertrauen Begehrenden die strengste Discretion, sowie die coulanteste Bedienung zusichernd, empfehle ich dies mein junges Unternehmen vorkommenden Falls zur freundlichen Beachtung.

Weissenfels, 20. August 1877.

**T. J. Götz,** Federhandlung,

Fischgasse Nr. 364/65.

Geschäftsstunden: Vormittags von 9—12 Uhr. Nachmittags 3—6



# 110. Auction im städtischen Leibhause in Leipzig

am 3. September c. und folgende Tage, worin die im April, Mai, Juni, Juli, August und September 1876 verlegten Pfänder Lit. H. 39069. bis 91352 zur Versteigerung gelangen und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen begonnen wird.

Zur

## Sedan-Feier!

**Illuminations-Laternen,**  
**bengalische Flammen,**  
**Salon- & Gartenfeuerwerk**  
empfehlen in größter Auswahl billigt

Gustav Lots.

## Barometer-Blumen

sind wieder neu angekommen. Sie zeigen den bevorstehenden Witterungswechsel durch Veränderung ihrer Farben an.  
Die Blumen werden ihrer Eleganz wegen sowohl als **Basenbouquets** benutzt, wie auch als **Broche** und **Knospfrossetten** getragen.

Gustav Lots.

Soblen eingetroffen:  
Hallenser,  
Illustrirte Pracht-Ausgabe  
von  
**Schiller's Werken.**  
mit ca. 600 Illustrationen  
von  
erster deutscher  
Künstler.  
Ersch. Lieferang. Preis 50 Pf.  
bei  
**Fr. Stollberg**  
in Mersburg.

## Dahem.

Die soblen erschienene Nr. 48. enthält:

Die beiden Marien. Roman von Alexander Kömer. (forts.) — Verkannte Nachtgäste. Von W. Thienemann. Mit Originalzeichnung von F. Specht: Amerisdermäuse in natürl. Größe — Cypriote Feierrichte. Von Franz von Vbr. VII. Amalof und Anathus. — Die Dardanellen. Eine historische Skizze. — Deutsche Städte und Bauten. XIV. Kloster Chorin. Von Th. Fontane. Mit Originalzeichnung von B. Namfied. — Am famillienliche: Drei merkwürdige Stadtscenen. — Keine Sprengtugeln! Eine neue Aufgabe für die Genfer Convention. Von Dr. Frise.  
Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg.**

## Tanz-Unterricht.

Mein Cursus beginnt **Samstag den 2. September** Nachmittags 4 Uhr für **Damen**, und 5 1/2 Uhr für **Herren** im Salsale des **Schützenhauses**. Es werden sämtliche Kund- und Contre-Tänze erlernt.  
**R. Ebeling.**

## Merseburger Landwehr-Verein.

Behufs **Sedanfeier** versammelt sich der Verein  
a. am **Freitag den 31. d. M. Abends 8 Uhr** auf dem Marktplatz zum **Zapfenstreich** (solle **Musik**, **Bekränzung** des **Kriegerdenkmals** und **Commers** auf der **Funkenburg**),  
b. am **Samstag den 2. F. M. früh 5 Uhr** daselbst zu der vom Magistrat veranstalteten **Reveille**  
Die **Mitglieder** wollen hierzu **recht zahlreich** erscheinen.  
Am **2. F. M. Abends 8 Uhr** findet auf der **Funkenburg** **Concert**, **Festspiel** und **Ball** für die **Mitglieder** und **Angehörigen** des Vereins statt.  
**Das Directorium.**

## Sommer-Theater im Tivoli.

Dienstag den 28. August 1877. Gastspiel des Herrn **Alfred Einicke** vom Victoria-Theater in Berlin. **Graf Essex**, Trauerspiel in 5 Acten von Heinrich Laube. **Essex** — Herr Einicke als Gast.

## Sommer-Theater zur Funkenburg.

Mittwoch den 29. August 1877. Benefiz für **Frl. Babette Werner**. **Beckers Geschichte**, Liederspiel in 1 Act von E. Jacobson. **Musik** von **Conrad**. **Im Wartesalon I. Klasse**, Lustspiel in 1 Act von Hugo Müller. **Das Versprechen hinter'm Heerd**, österreichische Alpen-scene mit Gesang in 2 Acten von Baumann.

## Kasper-Theater

auf dem sogenannten **Nulandtsplatz**.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch finden die letzten Vorstellungen statt. Anfangs Nachmittags 5 und Abends 8 Uhr, wozu Alle Groß und Klein ergebenst einladet dem lustigen Vogel **Kasper** zu lauschen.  
**L. Kalitta** aus Leipzig.

## Arbeiter

zu der am 5. September c. beginnenden Campagne werden von der Zuckerrfabrik **Wentendorf** bei Halle a/S. gesucht.

Der Marktpreis der **Ferren** in der Woche vom 19. August bis 25. August 1877 war **pro Stück 5 M.** bis **10 M.**

Am Sonntag früh 6 Uhr folgte unser liebes, kleines **Martchen** ihrem schon in diesem Jahre vorangegangenen Großvater und Schwestern nach.

Die tieftrauernden Eltern  
**Friedrich Erfurth** und Frau geb. **Alberts**.

## Beseidene Anfrage.

Wie kommt es, daß das in einem Inserat eins der letzteren Stücke d. Bl. dem Publikum in Aussicht gestellte, wunderbar schöne und packende Trauerspiel „**Medea**“ von Grillparzer noch nicht zur Aufführung gelangt ist? Sollte Herr Director **Benncke** dieses Stück wieder haben lassen? — Wir hoffen „**nicht**“ und können ihm versichern, daß er mit einer baldigen Aufführung genannten Stückes vielen einen Hochgenus bereiten, für sich selbst aber damit ein volles Haus erzielen wird.  
**Ein fleißiger Theaterbesucher.**

## Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 20. bis 26. August 1877.

Geboren: dem Handarbeiter **J. W. Krause** ein S., **Sitzberg** 15.; dem Steinsehermeister **Fr. L. Erbarth** eine L., **Leichstr.** 6.; dem Rechnungs-Revisor **F. H. Litzsch** eine L., **Halle'sche Str.** 5a.; dem Fleischer **K. Fr. Genth** ein S., **Hirtenstr.** 4.; dem Bäckermeister **H. Schäfer** ein S., **Neumarkt** 78.; dem Gärtner **Fr. A. Efelst** Zwillinge, 1 Sohn und 1 Tochter, **Unterlantenburg** 61.; ein außerehel. Sohn; eine außerehel. T. Gestorben: des Restaurateurs **Fischer** L., **Clara Minna**, 9 M., **Darmstadt** 14.; ein außerehel. S., 4 M., **Kämpfe**; des Tischlermeisters **Perg** S., **Rudolph Willy**, 8 M., **Kämpfe**, **Breitestr.** 2.; die Ehefrau des Fischers **Käfer**, **Gebhardine Auguste Amalie** geb. **Müller**, 39 J., **Lungen** **Unterlantenburg** 61.; die Wittve des Korbmachers **Albrecht**, **Henriette** geb. **Gräfe**, 50 J., 11 M., **Schwäbe**, **Kurve** **Str.** 2.; des Gärtners **Efeldt** S., **Friedr. Ernst**, 2 L., **Schwäbe**, **Unterlantenburg** 61.; des Biergärs und Glaschneiders **Voigt** S., **Otto Richard**, 6 M., **Schwäbe**, **Neumarkt** 74.; ein außerehel. S., 3 M., **Schwäbe**; des Fleischermeisters **Erfurth** L., **Sophie Marie**, 5 M., **Jahnen**, **Oberburgstr.** 1.

## Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. **Getauft**: **Eufanne Margarethe**, L. des Kaufmanns **Fautsch**; **Friedrich Franz**, S. des Schuhmachers **Kothe**; **Wilhelm Max**, S. des **Martins** **Fautsch**; **Joia Hedwig Meta**, L. des **Leberhändlers** **H. Beder**; **Henriette Amalie Marie**, L. des **Sattlers** **Schneider**; **Auguste Eise** **Martha**, L. des **Handarb.** **Wöfme**. — **Beerdigt**: den 25. der jüngste Sohn des **Tischlermeisters** **Perg**; den 27. die nachgelass. Wittve des **Korbmachers** **Albrecht**.

Gottesackerkirche: **Donnerstag** Nachmittags 5 Uhr **Gottesdienst**. Herr **Diacon** **Hildebrandt**.

**Neumarkt**. **Getauft**: **Max Paul**, ein außerehel. Sohn. — **Beerdigt**: den 25. Aug. ein außerehel. Sohn; den 26. die Ehefrau des **Fischers** **Käfer** hier; den 28. der jüngste **Zwillingsohn** des **Biergärs** und **Glaschneiders** **Voigt**.

**Altendurg**. **Getauft**: die Tochter des **Buchbinders** und **Balancierers** **Krause**; der Sohn des **Modellschneiders** **Kanger**; der Sohn des **Schlossers** **Schmidt**; der Sohn des **Handarb.** **Bühlischen**; der Sohn des **Handelsmanns** **Spentrant**. — **Beerdigt**: den 24. August die Tochter des **Restaurateurs** **Fischer**; den 27. der **Zwillingsohn** des **Gärtners** **Efeldt**.

## Theater.

Die im vorigen Sommer mit so vielem Beifall aufgeführte Operette „**Beckers Geschichte**“ mit der melodiosen Musik von **Conradi** wird am **Mittwoch** den 29. August und zwar zum **Benefiz** unserer beliebten **Soubrette** **Frl. Werner** zur Aufführung gelangen. Außer dieser Operette wird noch das elegante Lustspiel „**Im Wartesaal erster Klasse**“ mit **Frau Director Benncke** in der Hauptpartie und das ländliche Charaktergemälde mit **Gefang**: „**Das Versprechen hinter'm Heerd**“ dargestellt werden. Der strebsamen, fleißigen **Soubrette** **Frl. Werner**, deren frischer, munterer **Gefang** und so oft entzückte, wünschen wir hiermit, wie ihren Vorgängern, ein recht gut besetztes Haus.

## Literarisches.

Unter den vielen Kalendern für 1878 verdient **Simon's deutscher Reichs-Kalender** wegen seines reichlichen Inhalts und geschmackvoller Ausstattung besonderer Erwähnung.

Namentlich das Farbendruckbild „**Unter dem Weihnachtsbaum**“ gehört zu den schönsten Erzeugnissen, die durch den Farbendruck hergestellt worden sind. Der ganze Kalender, über 200 Seiten stark mit vielen, namentlich humoristischen Illustrationen, kostet nur **50 Pfennige** und kann durch jeden Buchhändler, Buchbinder oder direct vom Verleger **Leonhard Simon** in **Berlin S. W.**, **Zimmerstr.** 94., bezogen werden. (Wiederverkaufserhalten bedeutenden Rabatt.)

Die „**Allgemeine Versorgungs-Anstalt** im Großherzogthum **Baden** zu **Karlsruhe**“ nimmt unter den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften eine bemerkenswerthe Stellung ein. Der soblen erschienene **Rechnungsbericht** dieser Anstalt für das Jahr 1876 zeichnet sich durch eine eingehende Darstellung der gesamten Verhältnisse des Instituts aus.

Die Hauptabtheilung der Geschäftszweige der Anstalt bildet jene für **Lebensversicherung**. Der Ausgang war größer als in jedem der Vorjahre und betrug 3165 Verträge mit 12,504,465 M. versichertem Capital und 365,700 M. jährlicher Prämie. Der Abgang zu Lebzeiten nahm keine unverhältnißmäßigen Dimensionen an und giebt ein günstiges Zeugnis für die Gewissenhaftigkeit und Solidität der Anstaltsvertreter.

Die wirtliche Sterblichkeit blieb bedeutend hinter der erwartungsmäßigen zurück, indem bei 114 Personen mit 429,127 M. versichertem Capital starben, während eine Sterblichkeit von 140 Personen mit 516,696 M. angenommen war. Es ist dadurch die Anstalt wieder in der günstigen Lage, eine Dividende zu vertheilen, welche — auf die Prämie umgerechnet — den bereits im Dividendenemüß stehenden Mitgliedern eine Steigerung des Bezugs des Vorjahrs gewährt. Auch die neu in diesen Gemüß eintretenden Versicherten werden ihre Erwartungen erfüllt finden. Der älteste Jahrgang (1864) erhielt 56 % und der jüngste (1872) 21 % des jährlichen Beitrags zurück; der Durchschnitt berechnet sich auf 38 %.

Das Vertheilungs-System der Dividende nach Maßgabe des jährlich wachsenden Bezuges der Versicherungen, welches die Versorgungs-Anstalt — abweichend von den meisten übrigen Anstalten — anwendet, befreit beinahe alle Versicherten von Jahr zu Jahr mehr von der Prämienzahlung und erfreut sich einer stetig zunehmenden Anerkennung.

Die Rechnung der Lebensversicherung weist nunmehr 14,830 Beiträge mit 53,524,068 M. Versicherungscapital und 11,299 M. versicherter Rente nach, welchen Resultat eine jährliche Prämienentnahme von 1,477,858 M. gegenübersteht. Der Deckungsfonds beträgt 3,744,770 M. und die Reserve 657,153 M. Bei diesem Stande hielt die Anstalt den Zeitpunkt gekommen, das Maximum der zu versichernden Summe von 36,000 M. auf 50,000 M. und jenes der zu versichernden Rente von 3600 M. auf 5000 M. zu erhöhen.

Die Geschäftskosten — einschließlich der Agenturprovision und der Arzthonorare — entfallen dem Umfang der Anstalt. Die Kosten der Centralverwaltung sind niedriger als bei jedem anderen gleichartigen Institut. Die übrigen Kosten stehen in angemessenem Verhältnis zur Ausbreitung des Geschäfts.

Das Gesamtergebnis der Anstalt beträgt 21,214,228 M.  
Für das Weitere erlauben wir uns die verehrlichen Leser auf den Jahresbericht dieser blühenden Anstalt zu verweisen.

## Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung: **REVALESCIERE** London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheits Speise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schlemm-, Atmen-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserfucht, Fieber, Schwindel, Husten, Bluthausen, Uterusleiden, Leberleiden und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Siedt, Hysterie; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Würger, Medicinalrath Dr. Angellier, Dr. Sporeland, Dr. Campbell, Professor Dr. Debé, Dr. Ure, Dr. Griffin, Castellan, Marquis de Brehan, und vielen anderen hochgeachteten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

**Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten**  
Nr. 80416. Frau Major Deutsch, geb. von Horn in Posen; deren Kinder vom Dellenleiden befreit.

Nr. 84210. Marquis de Brehan von 73jähriger Lebertkrankheit, Schlaflosigkeit, Bittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 75,877. Florian Küller, k. k. Militärverwaltung, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfschwindel und Brustbestemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Zschner, Führer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verweilten Grade von Brustleiden und Nervenerrüftung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen zc. Die Revalesciere ist vier Mal so nährhaft als Fleisch und erspart die Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preis der Revalesciere 1/2 Pfd. 1 M. 80 Pf., 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf., 12 Pfd. 28 M. 50 Pf.

Revalesciere Chocolade 12 Tassen 1 Mart 80 Pf., 24 Tassen 3 Mart 50 Pf., 48 Tassen 5 Mart 70 Pf. u. s. w.

Revalesciere Biscuits 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 28. — 29. Passage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Fäbriken im ganzen Lande.

**Depots:** Wesselsburg: Stadt-Apothek, Leipzig: Theod. Pfizmann, Hofapothek, Engel-, Linden-, Johannis- und Marten-Apothek.

### Aus der Provinz und Umgegend.

Weissenfels, den 24. August. Der Schulvorstand hat in Gemeinschaft mit dem hiesigen Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung beschloffen, auch in diesem Jahre zur Erinnerung an die glorieichen Thaten der deutschen Armee eine würdige Feier des Sedantages, in Verbindung mit einem Kinderfest am Sonnabend den 1. September, in feierlicher Weise zu veranstalten. Zu diesem Behufe hat der Magistrat die oberste Leitung des Festes übernommen, während die specielle Anordnung und Ausföhrung desselben einer von der Stadtverordneten-Versammlung dazu besonders gewählten Commission übertragen worden ist; der Ausföhrungs-Commission sind auf Wunsch des Schulvorstandes der Schulinspector sowie die sämtlichen Schuldirektoren freiwillig beigegeben. Die zur Bestreitung der Kosten durch freiwillige Beiträge nicht aufkommen des Geldmittels sollen beschlußmäßig von der Stadtkasse gedeckt werden. Außer dieser nunmehr feststehenden Sedanfeier findet, ähnlich wie in den früheren Jahren, zur Vorfeier des ruhmvollen Gedenktages von 16 in unserer Stadt zusammen getretenen Vereinen ein großer Zapfenstreich und Fackelzug hieselbst statt.

Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des Schwurgerichts für die Bezirke der Kreisgerichte Naumburg, Querfurt, Merseburg und Zeit wird am 10. September in Naumburg beginnen.

Die Zuckerrabrik in Schermlitz (Kr. Wanzleben) hat bereits am 20. d. M. die diesjährige Compagne begonnen, der Reichtum an Rüben ist so bedeutend, daß die Thätigkeit der Fabrik voraussichtlich erst Monat April f. z. ihr Ende erreichen wird.

In Saalfeld (Meiningen) wird in den Tagen vom 30. September bis 7. October eine landwirthschaftliche und Gewerbe-Ausstellung stattfinden. Von Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen aus allen Theilen Deutschlands sind bereits viele Anmeldungen erfolgt.

Am 1. d. M. wurde in Zilly (Kr. Halberstadt) eine größere Genossenschaftsmolkerei in Betrieb gesetzt. Die Genossenschaft besteht aus 12 Mitgliedern mit einem Ruckbestande von 256 Stück. Die zu diesem Zwecke ausgeführten Räume genügen für eine tägliche Verarbeitung von 4000 Liter Milch. So viel uns bekannt, ist dies die erste Molkereigenossenschaft in der Provinz Sachsen; es läßt sich erwarten, daß gerade in unserer Gegend bald weitere Gründungen dieser Art folgen und hoffentlich billigere Butterpreise bringen werden.

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat Juli 1877 zur Anzeige: 15 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 9 Unfälle, in Folge deren die Verletzten noch in Lebensgefahr schweben, 48 Unfälle, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 376 Unfälle mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, Summa 448 Unfälle. Von den 15 Todesfällen treffen auf 3 Baugewerke, je 2 auf Landwirthschaftsbetriebe, Schneidemöhlen, Papierfabriken, je einer auf eine Maschinenfabrik, Cementfabrik, Zuckerrabrik, Färberei, Holzhandlung, Mahlmühle; von den 9 lebensgefährlichen Verletzungen 4 auf Baugewerke, je einer auf einen Steinbruch, eine Papierfabrik, Mahlmühle, Ziegelei, Spinnerei mit Färberei; von den 48 Invaliditätsfällen 6 auf Brauereien, 5 auf Baugewerke, 3 auf Landwirthschaftsbetriebe, 2 auf Mahlmöhlen,

Maschinenfabriken, Zuckerrabrik, Zündhütchenfabriken, Spinnereien, Zimmereigewerke mit Schneiderei, je einer auf einen Steinbruch, einen combinirten Mahl- und Schneidemöhlenbetrieb, eine Papierfabrik, Schuh- und Stiefelfabrik, Spiritusbrennerei, Seifenfabrik, Holzstofffabrik, Färberei, Gas-Anstalt, Tabackfabrik, chemische Fabrik, Talsalzhütte, Lohmühle, Eisenbahnbedarfartikelfabrik, Baumwollspinnerei, Tuchfabrik, Ziegelei, Zimmerei mit Schneidemühle und ein Steinkohlenbergwerk.

### Vermischtes.

Neapolitanische Zustände. Ein außerordentlicher Zufall hat sich, wie „Il Piccolo“ schreibt, am 15. August in Neapel zugetragen. Als die Karabinieri den Mörder des Polizei-Agenten Borelli, Namens Cospito, über den Hauptplatz führten, hatte sich dort eine große Volksmenge, worunter alle Karabinieri, eingefunden und brach beim Anblick des Verbrechers in stürmischen Beifall aus. Ein Regen von Blumen fiel auf denselben, der mit großer Würde rechts und links um sich grüßte. Der Enthusiasmus war so groß, daß eine Abtheilung Soldaten den Karabinieri zu Hilfe eilen mußte. Im Kerker warteten neue Donationen auf den Mörder und vom Plage aus hörte man die Beifallsrufe im Gesängnis. Bei dem Verhör gestand Cospito ohne alle Umstände seine That und gab Umstände an, welche dieselbe als einen Raueact der Secte der Karabinieri erscheinen lassen, weil es bekannt ist, daß Borelli, ehe er Polizei-Agent wurde, selbst der Kamorra angehört hatte. Man sagte auch, daß Borelli am Tage vor seinem Tode ein Geschenk von Maccaroni zurückgewiesen hatte, welches ihm von Cospito geschickt worden war. Es ist auch bekannt, daß derlei Geschenke von der Kamorra jenen ihrer Mitglieder geschickt werden, deren Treue ihr verdächtig ist. Wenn sie annehmen, so ist es ein Zeichen, daß die Beschuldigung des Treubruchs unbegründet ist; wenn sie es ausschlagen, so wird der Verdacht zur Gewißheit. Borelli schlug es aus, er war also ein Abtrünniger, er mußte also sterben, und der Rath der Kamorra verurtheilte ihn. Die Ausföhrung des Beschlusses wurde Cospito anvertraut. Es steht jetzt bei den Gerichten, die Wahrheit zu erforschen, aber die Demonstrationen sprechen für die Wahrheit der Gerichte.

### Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser kam am 25. Vormittags nicht nach Berlin, empfing dagegen auf Schloß Babelsberg den General v. Ziegler und einige andere Militärs, sowie zu Vorträgen den Hofmarschall Grafen Perponcher und das Civil-Cabinet und ertheilte Audienzen. Nachmittags 2 1/2 Uhr begab sich der Kaiser zu den krongprinzlichen Herrschaften nach dem Neuen Palais, woselbst das Dejeuner eingenommen wurde und demnach nach Aufhebung der Tafel mit den Mitgliedern der königlichen Familie zur Bewohnung des Adlerschloßes nach den Scheibnischen des ersten Garderegiments z. F. im Katharinenholze. Morgen Nachmittag findet bei den Majestäten auf Schloß Babelsberg die Familientafel statt.

Der Kronprinz trat am Sonntag Abend seine Reise nach Paderborn zur Truppenbesichtigung im Bezirke der 4. Armee-Inspection an.

Der Erbprinz von Meiningen, dessen nahes Verhältnis zu unserer Königsfamilie ihn für uns zu einem Gegenstand lokalen Interesses macht, ist nach Windsor gereist, um sich der Großmutter seiner Braut vorzustellen. In zärtlicher Liebe, so schreibt die Mag. Ztg., nimmt die Königin von England Antheil an dem Geschehe ihrer Kinder und Enkel, und ihre große Herzensgüte läßt ihr Zeit sich um das Geringste zu sorgen, das in ihrer Familie vorgeht. Um bis ins Kleinste hinein aufmerksam sein zu können, nimmt sie, wie erzählt wird, die Nachtstunden zur Hülf, immer thätig, auf Alles bedacht, unablässig sinnend, wie sie andere erfreuen könne. Die Königin soll geäußert haben, zur Vermählung ihrer Enkelin mit dem Meiningen würde sie noch einmal nach Berlin kommen. Sie denkt auch wohl gern an den Empfang zurück, den ihr bei ihrer letzten Anwesenheit unsere Bevölkerung bereitere.

Fürst Bismarck mit Gemahlin, Tochter und seinem Sohne Herbert ist am 24. Morgens in München eingetroffen und wurde von dem Stellvertreter des Polizeipräsidenten und der Direction der Staatsbahn empfangen. Der Fürst stieg im königlichen Wartesaal ab, wo das Dejeuner eingenommen wurde. Die Weiterreise nach Gastein erfolgte 9 Uhr 35 Minuten.

Harzburg, den 26. August. Die Enthüllung der Ganosafäule hat soeben stattgefunden. An dem feierlichen Festzuge theilnahmen sich die Säger-, Turner-, Schützen- und Kriegerevereine der Stadt und Umgegend und die Deputationen der Nachbarschaft. Die Einleitungssprache hielt der Vorsitzende des Comités, welcher die Errichtung des Denksteins in die Hand genommen, Herr Director Kassenbeck. In das von ihm nach einem längeren historischen Rückblick ausgebrachte Hoch auf den Kaiser und den Herzog von Braunschweig stimmte die Menge begeistert ein, seinen Höhepunkt aber erreichte der Jubel, als Professor Floto ein Hoch auf den Fürsten Bismarck ausbrachte. Solche Ausdrücke der Begeisterung werden nicht oft gesehen. An den Gefeierten wurde augenblicklich ein Telegramm abgesendet, auf welches die Antwort noch erwartet wird. Telegramme kommen und geben unaufhörlich. Um 5 Uhr findet ein großes Festmahl des Comités und der Gäste statt. Die Enthüllungsfest hat sich zu einem Volksfest von seltener Großartigkeit gestaltet. (Deutsches Mont. Bl.)

Die Einföhrung des Mausergewehres in die bayerische Armee und die damit erfolgte Durchföhrung der einheitlichen Bewaffnung des gesammten deutschen Heeres macht, wie man schreibt, über die Grenzen der militärischen Kreise hinaus einen sehr erfreulichen Eindruck. Wie man hört, wären für die Entschlichung der bayerischen Heeresverwaltung die Bemühungen des hierher als Bundesrathsbefullmächtigten commandirten bayerischen Generals Fries maßgebend gewesen. Der General, der schon seit einigen Jahren und zuerst als Oberst im bayerischen Generalstab in seiner erfindungsreichen Eigenschaft thätig ist, hat seiner Regierung dauernd sehr eingehende Berichte über seine hiesigen Wahrnehmungen erstattet und sich auch sonst um den Anschlag des bayerischen Contingents an die diesseitigen Heeres-einrichtungen verdient gemacht. (Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)



Der im landwirthschaftlichen Ministerium ausgearbeitete Gesetzentwurf über Handhabung der Feldpolizei befindet sich gegenwärtig im Stadium der commissarischen Beratungen, welche in den nächsten Tagen beendet sein werden. Der Gesetzentwurf wegen des Wasserechts liegt bereits dem Staatsministerium vor.

Der Director des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Struck, erläßt eine Aufforderung, die sich auf das in Bearbeitung stehende Nahrungsmittelgesetz bezieht. Da es für eine erschöpfende Bearbeitung dieses Gegenstandes dem Gesundheitsamte daran gelegen sein muß, möglichst viele und ausgedehnte Gesichtspunkte zu gewinnen und ein reichliches Erfahrungsmaterial zur Verfügung zu haben, so richtet das Reichsgesundheitsamt an alle öffentlichen und privaten Institute, an Aerzte, Chemiker und Fachgelehrte anderer Art im deutschen Reiche, welche sich mit der vorliegenden Frage schon beschäftigt haben und denen ein entsprechendes Erfahrungsmaterial zur Verfügung steht, die Bitte, dasselbe neben etwaigen daran zu knüpfenden Reflexionen und Vorschlägen bis zum 1. October d. J. an das Reichsgesundheitsamt gelangen zu lassen.

Wie man hört, nimmt die Staatsregierung Maßregeln in Aussicht, um dem überhandnehmenden Schwindel der Muttergottes-Erscheinungen ein Ende zu machen. Nach Marpingen und Dietrichswaldau in Westpreußen wandern Tausende von irregulいたen Personen, die ihre Zeit und Geld dort verzeitteln. Lassen doch sogar die Eisenbahnverwaltungen Sonntagszüge zu ermäßigten Preisen ab, damit die Landbewohner sich an den Muttergotteserscheinungen „erbauen“ können! Die ultramontane Presse unterstützt diesen Schwindel in einer so schamlosen Weise, daß man fast glauben sollte, wir befänden uns in den dunkelsten Zeiten des Mittelalters. Es sind dies erste Vorkehrungen, welche die Staatsregierung die dringende Verpflichtung auferlegen, gegen diesen Unfug energisch einzuschreiten. So sind denn auch die Regierungspräsidenten und Landräthe der betreffenden Districte angewiesen worden, auf das Strengste darauf zu achten, daß die Personen, welche den Schwindel der Muttergottes-Erscheinungen anstiften, befördern und die Volksansammlungen insceniren, zu gerichtlicher Verantwortung gezogen werden. In diesem ihrem Unternehmen kann die Staatsregierung sich sicherlich der Zustimmung aller vernünftigen Leute, gleichviel welcher Partei sie angehören, vergewissern halten.

Der von der deutschen Regierung angeregte gemeinschaftliche Protest gegen die Grausamkeiten der Türken hat anscheinend bei fast allen Mächten günstige Aufnahme gefunden. Nachdem Italien durch seinen Botschafter in Konstantinopel energische Vorstellungen hat machen lassen, ist auch der österreichische Botschafter in Konstantinopel wie die Polit. Correspondenz vernimmt, angewiesen worden, den Schritten des deutschen Botschafters wegen der von den türkischen Truppen gegen russische Verwundete und Gefangene begangenen Grausamkeiten sich anzuschließen. Zu gleichen Schritten sind auch, nach den bisher vorliegenden Nachrichten, die in Konstantinopel beglaubigten Vertreter von Belgien, den Niederlanden, Schweden und Portugal von ihren Regierungen ermächtigt worden.

Die seit dem November v. J. provisorisch bestehende Einrichtung, daß Landpostboten zur Abgabe von Telegrammen bei den nächstgelegenen Telegraphenanstalten benutzt werden können, hat sich derart bewährt, daß die Beibehaltung dieser Einrichtung angeordnet worden ist.

**Ausland.**

Stockholm, 21. August. Der König hat heute ein von der Regierung angerathes und vom Reichstag nur wenig verändertes Gesetz über das literarische Eigenthumsrecht und die Nachbildung von Kunstwerken genehmigt, wodurch ein alter Uebelstand beseitigt ist. — Ebenso hat der König heute ein Gesetz vollzogen, wonach im Lande keine öffentlichen Hinrichtungen mehr stattfinden dürfen; solche sollen nur noch in den Gefängnishöfen selbst stattfinden.

Paris, 26. August. Im Ministerconseil ist nach einer Meldung der „Agence Havas“ beschlossen worden, Gambetta wegen seiner am 15. d. M. in Lille gehaltenen Rede, in welcher er den Marschall-Präsidenten angegriffen hatte, vor Gericht zu ziehen.

Paris, 26. August. Das französische Ministerium schloß sich rückhaltlos und sofort dem deutschen Vorschlage, den Protest gegen die türkischen Grausamkeiten betreffend, an. Dieser Schritt ging, wie man hier erfährt, aus der persönlichen Initiative des Kaisers Wilhelm hervor, und die damit beabsichtigte Wirkung wird von den Mächten mit äußerster Consequenz immer wieder angestrebt werden. Sollten von den türkischen Truppen auf's Neue Unmenschlichkeiten begangen werden, so dürften dieselben für die Pforte sehr ernsthafte Folgen nach sich ziehen. (D. Mont. Bl.)

Paris, 26. August. Der Marschall-Präsident Mac Mahon wird in Folge einer von einer Anzahl von General- und Majoritätsräthen in den südlichen und westlichen Provinzen an ihn ergangenen Einladung, die Departements Indre et Loire, Vienne, Charente, Dordogne und Gironde besuchen, nachdem er den am 4. September bei Montbrison stattfindenden Truppenmanövern beigezogen hat. Die Sitzungen der Generalräthe verlaufen nach einigen am ersten Tage der Session vorgekommenen Zwischenfällen in Ruhe; die Sitzungen von 45 Generalräthen sind bereits geschlossen, nur 13, bei denen die Majorität aus Radikalen besteht, haben die Sitzungen auf verschiedene Daten hinausgeschoben. — Der Minister des Innern de Fourtou hat in einer im Departement Dordogne gehaltenen Rede ganz besonders die friedliche Politik der Regierung betont und darauf hingewiesen, daß Marschall Mac Mahon mehr, wie irgend Jemand, den Frieden liebe, weil er die Leiden des Krieges kenne und daß gerade die Gegner der jetzigen Regierung diejenigen gewesen seien, die den Krieg à outrance gepredigt hätten. Ebenso wies der Minister den der Regierung gemachten Vorwurf des Clerikalismus zurück. — An Bord des französischen Kriegsschiffs „Correze“, das sich auf der Fahrt von Saigon nach Suez befand, ist, als dasselbe Aden passirt hatte, die Cholera ausgebrochen. Von der Mannschaft sind bereits 50 gestorben, 130 Kranke befinden sich noch an Bord.

Die englische Regierung wird dem Proteste der deutschen Regierung gegen die türkischen Grausamkeiten ebenfalls beitreten. — Die

„Times“ erklärt die seitens der Pforte unter dem 15. e. gemachten amtlichen Mittheilungen über angeblich von den Russen in Kasanlyk verübte Grausamkeiten auf das Entschiedenste für unbegründet. Einige Türken, welche hingerichtet wurden, waren notorische Uebelthäter und wurden durch eine türkisch-bulgarische Commission verurtheilt. Die Angaben von einer Mißhandlung des Kaimakan's der Stadt, sowie von der Beförderung türkischer Mädchen aus Eskizagra wird von der Correspondenz für völlig unwahr erklärt.

Der Papst hat dem Kaiser von Oesterreich zu seinem Geburtstag in einem eigenhändigen Briefe seine Glückwünsche überandt. Zu gleicher Zeit hat Se. Heiligkeit dem Kaiser Franz Josef seine Erkenntlichkeit über die Haltung Sr. Majestät der Kirche gegenüber ausgesprochen. Mit seinen Dankausagen in Betreff der Vergangenheit hat der heilige Vater der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Se. Kaiserl. Majestät dem Gesetzentwurf über die Civilehe und dem Unterrichtsgefesze seine Zustimmung versagen werde.

Die nach dem Kriegsschauplatz beorderten russischen Garden und Grenadiere befinden sich bereits großentheils in Bessarabien und werden in 10 Tagen an der Donau sein.

Die Pforte hat in der Angelegenheit des überhandnehmenden Räuberwesens an der Grenze eine Note nach Athen gerichtet und verlangt, daß die griechische Regierung dem Unwesen ein Ende mache. — Der frühere Generalfiskus, Abdul Kerim Pascha ist am 24. vor dem Kriegsgericht erschienen.

Anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Fürsten Milan fand am 23. in Belgrad eine Parade der Truppen statt. In der Kathedrale, in welcher auch die Vertreter der auswärtigen Mächte anwesend waren, hielt der Metropolit eine Rede, worin er den Anteil Serbiens an dem Werke der Befreiung der Christen auf der Balkan-Halbinsel betonte und den Moment zu einer abermaligen Erfüllung der Mission Serbiens als nicht mehr fern bezeichnete. — Bei dem von dem Fürsten dem Officiercorps gegebenen Diner von 250 Gedecken brachte General Protic einen Trinkspruch auf den Fürsten aus und erklärte dabei, die Armee sei bereit, ihr Blut für die Dynastie und das Vaterland zu opfern. Fürst Milan sprach seinen Dank aus und betonte: die Situation sei ernst, Serbien sei stets bereit für die Befreiung der unter fremdem Joch seufzenden Brüder einzutreten. — Die militärischen Küstungen und die Märsche der Truppen nach der Grenze dauern fort. Die Regierung hat einen Steuerzuschlag von 3 Fres. angeordnet. — Die Stimmung im Lande ist übrigens keine kriegerische. Die für den 23. vorbereitet gewesene Proclamation der Unabhängigkeit Serbiens ist in Folge diplomatischer Vorstellungen unterblieben. — Die Obersten Horvotovic, Leschanin und der frühere Kriegsminister Nicolies sind zu Generalen ernannt. General Hidroff und Wesselißki sind am 24. nach Wien abgereist.

In Kreta soll der Aufstand ausgebrochen sein; die türkischen Familien haben sich in die besetzten Orte geflüchtet, die Christen flohen in die Berge. Es haben zwei Zusammenstöße stattgefunden und zwar zu Barypetron im Bezirk Canea und zu Bachalchori in der Provinz Methimo. Hierbei wurden 30 Türken und 17 Christen getödtet. — In neunzehn Districten von Thessalien ist der Belagerungsstand proclamirt worden.

**Vom europäischen Kriegsschauplatz:**

Die Pforte hat dem englischen Botschafter am 23. die Nachricht von einem großen Siege Mehemet Ali Paschas zwischen Osmanbazar und Eskidhuma gegeben lassen. Die Türken erbeuteten mehrere Kanonen.

Pera, den 23.: Die Lage der Russen ist durch die neuesten Bewegungen der Türken sehr schwierig geworden. Osman Pascha hat von Philippopol und Sofia aus Verstärkungen erhalten und trifft Vorbereitungen, um die Offensive wieder zu ergreifen. Das Centrum der türkischen Armee unter Mehemet Ali Pascha ist eine Strecke über Eskidjuma hinaus vorgeückt. Ein Theil der Truppen Suleiman Paschas hat Debrova besetzt. Der rechte Flügel Mehemed Ali Paschas hat den linken Flügel der Russen bei Papasteni umgangen.

Gornji Studen, den 24. Morgens 3 1/2 Uhr: Der gestrige Kampf beim Schipka-Paß begann früh 4 1/2 Uhr und setzte sich mit der größten Erbitterung bis Mittags fort. Mehrere verwegene Angriffe der Türken wurden abgeschlagen, unsere Helden wichen keinen Schritt zurück. Um Mittag ließ das Feuer nach. General Nadeßky mit unseren Reserven nahte. Unsere Verluste sind groß.

Konstantinopel, den 24.: Die Avantgarde Suleiman Paschas hat Debrova auf der Straße nach Tirnowa occupirt; das Gros seiner Armee greift die Verschanzungen im Schipka-Paß an. — In Adrianopel wurden gestern 11 Bulgaren, darunter 5 Notablen aus Karlowa, gehängt.

Bukarest, den 24.: General Zimmermann meldet ein siegreiches Reitergefecht mit ägyptischer Cavallerie bei Mangalia. Vorgefem erbeuteten russische Monitors vier türkische Schiffe mit Getreide für die Armee und brachten dieselben nach Simniza. — Geschützt von zwei am rechten Donauufer postirten Compagnien und 4 Geschützen, versuchten am 23. d. Morgens 7 Uhr türkische Barken, auf welchen sich Truppen befanden, eine bei Widbin gelegene Insel zu besetzen. Eine rumänische Infanterie-Compagnie beschloß die Barken und verhinderte die Festsetzung des Feindes. Die türkischen Batterien bombardirten den ganzen Tag hindurch Kalafat, ohne jedoch Schaden anzurichten. Der Feind bereitet einen neuen Uebergangversuch vor. Die russischen Batterien bei Slobozia und Byrgos bombardirten in der letzten Nacht Kuffschul von Mitternacht bis 3 Uhr Morgens. Die Türken erwiderten das Feuer. Die Bevölkerung von Giurgewo ist aufgefordert, die Stadt zu verlassen.

Ragusa, den 24.: Die Montenegriner haben ihr Lager bei Crtoice abgebrochen und sind den türkischen irregulären Truppen, welche von Mostar kamen, entgegen gezogen.

Petersburg, 25. August. Offizielle Telegramme: Gornji Studen, 24. d., Mittags: Gestern früh griffen die Türken mit großen Streikräften in der heftigsten Weise den Schipka-Paß von drei Seiten an. Die Unsrigen

schlugen alle Angriffe zu rück. Als die ersten Verstärkungen erschienen Schützen, welche mit Kosakenpferden beritten gemacht waren. Um 6 Uhr Abends langte die ganze Schützenbrigade mit 6 Geschützen an und nahm sofort am Kampfe Theil. Abends 9 Uhr nahmen die Schützen eine Höhe vor der rechten Flanke unserer Position mit Sturm. Der verzweifelte Kampf dauerte bis gegen Mitternacht, wo die Mondfinsterniß eintrat und wurde inzwischen nur die Kanonade fortgesetzt. Die Unserigen haben alle Positionen trotz der immensen numerischen Ueberlegenheit und trotz des mörderischen Kreuzfeuers des Feindes behauptet. Unsere Truppen haben vier Tage lang die ganze Armee Suleiman Paschas bekämpft, ohne daß sie sich dem Schlaf hingaben, oder warme Nahrung zu sich nehmen konnten. In der Nacht sollten beträchtliche Verstärkungen in Schiffsja zu uns stoßen. — Gornii Stuben, 24. e., Abends 9 Uhr. Heute bechränkte sich der Kampf im Schiffsapaß auf eine lebhafte Kanonade; die linke Flanke der Türken ist mit zwei Geschützen, welche uns im Rücken bedrohten, aus ihrer Stellung vertrieben. — Nachdem gestern Morgen die Angriffe gegen Ajaelar zurückgewiesen waren, wurden unsere Truppen durch starke türkische Streitkräfte am Nachmittag gezwungen, sich auf die Stellung bei Sultankioi zurückzuziehen. — In der Richtung von Lowitzsa und Piewna hat keine Bewegung des Feindes stattgefunden.

— Petersburg, 26. August. Offizielles Telegramm. Gornii Stuben, 25. d.: Gestern fanden während des ganzen Tages heftige Schärmügel statt, welche erst gegen Abend abnahmen. Unsere Truppen behaupteten alle Positionen. Unser Verlust ist beträchtlich. Während des viertägigen Kampfes sind 27 verwundete Offiziere und gegen 900 verwundete Soldaten nach Grabowo gebracht worden; die Zahl der Todten ist noch nicht bekannt. Heute, Sonnabend, Morgens 9 Uhr, eröffneten die Türken abermals ein heftiges Geschützfeuer auf den Schiffsapaß. Dies ist der fünfte Tag der Kämpfe bei diesem Passe. — Unser Angriff auf Ajaelar ist nach dem 23. nicht wieder erneuert worden. Die Türken haben dort zahlreiche Streitkräfte concentrirt und sich verhalten. Unsere Truppen sind auf Positionen in Sicht der Türken concentrirt. In den beiden Kämpfen bei Ajaelar am 23. d. M. betrug unsere Verluste 1 Offizier und 66 Soldaten todt und 11 Offiziere und 274 Soldaten verwundet.

Athen, 24. August. Die Ordre de bataille des griechischen Heeres ist erschienen. Die Armee wird in vier Brigaden getheilt. Oberst Zapuzgaki ist zum Chef der Artillerie ernannt.

Wien, 24. August. Der „Deutschen Zeitung“ wird gemeldet, daß Serbien noch 12 weitere Bataillone mobilisirt und die ganze Armee marschbereit hält. Da in Belgrad Unruhen befürchtet werden, ist die Garnison bereits verstärkt worden.

Wien, 26. August. Telegramm des „N. W. Tageblattes“ aus dem Bivouac am Berge von Kiricen vom 24.: Nach dem Treffen bei Gaski-Djuma erneuerten die Russen am Mittwoch den Angriff auf die von den türkischen Truppen besetzten dominirenden Höhen von Kiricen. Bis Mitternacht wurden alle Stürme der Russen abgeschlagen. Am Donnerstag entbrannte der Kampf von Neuem am Vom-Flusse. Die türkische Artillerie erschütterte die russische Stellung, demontirte zwei russische Kanonen und drei russische Munitionswagen, welche in die Luft flogen. Hüsm Pascha erkürnte schließlich das Dorf Gifardama bei Sultankioi, worauf sich die Russen über den Vom-Fluß zurückzogen. Von Seiten der Russen war eine ganze Division im Kampfe, eine dritte Brigade stand in der Reserve. Die Verluste der Russen werden auf 400 Tode und 1000 Verwundete angegeben. Die Verluste der Türken, welche eine gedeckte Stellung inne hatten, waren geringer.

Wien, 26. August. Das Fremdenblatt behauptet im Gegenjase zu der Politischen Correspondenz, daß der Conflict wegen der Kooperation Rumaniens mit der russischen Armee fortbestehe. Fürst Carol habe gedroht, unter Protest das Land zu verlassen. — In Dalmatien haben die Türken in diesem Monat fünfmalige Grenzverlegungen verübt. Graf Andriassy hat energische Reklamationen nach Konstantinopel gerichtet. — Gestern fand ein cisaltbanischer Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers statt. Wie verlautet, bildeten die galizischen Landtagsvorgänge den Hauptgegenstand der Berathung.

## Diesseits und jenseits des Oceans.

Erzählung von F. A. Vorhe.  
(Fortsetzung.)

Ein herrlicher Sommermorgen ging über J. auf, frisch und warm, däftig und wönnig war die Luft, der breite Strom glitt heiter dahin im Licht der frühen Sonnenstrahlen, die in den tausend Thautropfen der Wiese glänzten und goldig durch jede Spalte leuchteten, welche sich zwischen den riesigen alten Bäumen des Waldes fand.

Editha hatte ihren Morgenspaziergang weit ausgedehnt, ihr fünfjähriges Auge ergöhte sich an der Schönheit der Natur, und ihr jugendliches Herz bewachte sich an ihrem regen Leben. Zum ersten Mal seit dem letzten Begegnen mit Herbert hatte sie wieder ganz frei ausgeathmet, ohne eine schmerzliche Leere in ihrer Seele zu empfinden. Sie gelobte, sich mit immer gesteigertem Eifer ganz der Kunst zu weihen, die ihr diese Eingabe so reichlich lohnte und vergalt. So im Gemüth und in der Erscheinung vom poetischen Hauch des jungen Tages zu warmer Schönheit verklärt, trat sie durch die Gartenthüre in den Speisesaal, in demselben Moment, als die gegenüberliegende Thüre sich öffnete, in der Herbert erschien. Darauf war sie nicht vorbereitet. Sie fühlte sich von glühendem Noth übergossen, es fuhr ihr wie ein Blitz durch die Glieder, aber bis Herbert den weiten Saal durchschritt, fand sie Zeit, sich zu fassen. Ihr Stolz kam ihr zu Hilfe. Freudig überantwortete er auf sie zu, warme Herlichkeit belebte sein liebenswürdiges Gesicht, und leuchtete hell aus seinen Augen, während er sie begrüßte.

„Endlich sehe ich Sie,“ rief er, „ist es wohl zu glauben, daß wir wochenlang fast täglich unter demselben Dache weilen, ohne einander einmal zu begegnen? Ich fürchte,“ murmelte er düster, wie zu sich selbst, „dahinter steckt eine Abficht.“

„Ich habe es allerdings bisher abfichtlich vermieden, den Gärten oder diese Räume zu anderer Zeit als während der Dinerstunde zu betreten,

aber das hatte einen besondern Grund. Welche Veranlassung,“ sagte sie stolz, „könnte ich haben, eine Begegnung mit Ihnen zu vermeiden?“

„D, das weiß ich,“ rief er, stets bereit, ihren Stolz gutmüthig zu schonen, „ich weiß, daß Ihnen nichts gleichgiltiger ist, als mein Kommen oder Gehen, aber —“

In diesem Augenblick riß der Diener die Thüren auf, und die Herrschaften kamen zum Frühstück.

Bei Tische saß Editha ziemlich weit von Herbert entfernt. Sie sah mit keinem Blick nach ihm hin. Desto eifriger lauschte sie seinen Worten. Es lag eine Art von Würdigkeit und Schwermuth in diesen und im Ton seiner Stimme, die sie nie an ihm bemerkt, ja, nie für möglich gehalten hätte.

Mehrere Tage waren vergangen, ohne daß sie ihm wieder begegnet wären. Eines Morgens saß sie vor dem Häudchen des alten Waldwärters und malte. Da hörte sie hinter sich, den Weg entlang, der in geringerer Entfernung an ihr vorbeiführte, wohlbekannte Schritte. Ihr Herz klopfte, sie regte sich nicht, und hoffte, unbemerkt zu bleiben. Aber Herbert rief, sie grüßend, ihr schon aus der Entfernung zu:

„Seit einer halben Stunde durchstreife ich den Park kreuz und quer um Sie zu finden.“

Mit drei großen Sägen, zwischen den Baumstämmen durch, war er neben ihr. Der Alte holte ihm dienstfertig einen Stuhl, er setzte sich ihr gegenüber und sagte:

„Ich bringe Ihnen gute Nachricht aus der Heimath.“

„Mit?“ erwiderte sie traurig.

„Vor vierzehn Tagen,“ erzählte er, „erhielt ich von Herrn Peters den Auftrag, vierhundert Dollar, die Sie an Ihre Schwester senden wollten, durch unser Haus dort auszahlen zu lassen. Ich hatte gerade ein Telegramm von zwei Worten an meinen Vater zu richten und füllte den Rest der Depesche mit der Ordre dieser Auszahlung aus. Auf diese Weise erhielt Ihre Schwester das Geld vierzehn Tage früher, als es sonst geschehen wäre.“

Diese Worte hatten sie electrifirt. Ihr Gesicht strahlte mit einem Ausdruck von Freudigkeit, der ihrer klassischen Schönheit erst einen wirklichen Reiz verlieh.

„Das freut mich,“ rief sie, „das freut mich außerordentlich.“

„Statt des üblichen Kassenbotes,“ fuhr er fort, „übernahm unser gutes, altes Fräulein Brigitte, die schon seit unvorordenlichen Zeiten unsern Hausstand leitet, dießmal die Geldbesorgung, und verfiel bei dieser Gelegenheit in eine wahre Schwärmerei für Ihre Fräulein Schwester, während Schwärmerei sonst nicht die Sache der practischen, alten Dame ist. Ihre Schwester äußerte, sie würde Ihnen erst an dem gewöhnlichen Posttage, das heißt, fünf Tage später, schreiben, weil ein Extrabrief, da Sie von der früheren Ankunft des Geldes nichts wußten, Sie erschrecken könnte. Brigitte schrieb mir deshalb ihrerseits umgebend. Vielleicht wollen Sie selbst den Bericht lesen,“ sagte er, ihr den Brief darreichend.

Sie nahm den Brief und las ihn, las ihn bald unter Thränen der Rührung und Freude. Ihre Schwester hatte sich allein vom Stuhl erhoben, und war Brigittens, wenn auch nur wenige Schritte, entgegen gekommen. Das Gefallen der Frauen aneinander mußte vermuthlich ein gegenseitiges gewesen sein, denn während Marie sonst ziemlich zurückhaltend war, erzählte sie der Fremden im Laufe des Besuchs, sie habe eine neue Kur begonnen, die wahrhaft wunderhätig auf sie wirkte, aber so kostspielig sei, daß es ihr zweifelhaft gewesen, ob sie sie fortsetzen könne, ohne in Geldverlegenheit zu gerathen, weil auf der Schwester Beihilfe doch erst nach einem Jahr zu rechnen war. Da kamen nun die vierhundert Dollar gerade im entscheidenden Moment.

„Das ist die glücklichste Nachricht, die mir werden konnte, o wie kann ich Ihnen genug danken!“ sagte Editha zu Herbert aufblickend. Doch sie traf seine Augen mit einem Ausdruck auf ihr ruhend, der sie die iren verwirrt zu Boden schlagen machte, während sie fühlte, daß ihr altes Blut aus den Wangen wich.

„Wollen Sie mir Fräulein Brigittens Adresse geben?“ fuhr sie wieder ruhig fort. „Ich darf ihr wohl selbst für ihre Güte danken.“

„Gewiß, Sie werden sie sicher dadurch erretten. Die Adresse ist in dem Brief. Vielleicht mögen Sie ihn noch einmal mit Aufmerksamkeit durchlesen.“

„Sehr gern. — Doch die Frühstücksstunde ist wohl gekommen.“ Mit den Worten erhob sie sich. Der alte Mann nahm ihre Malutenfilken in Verwahrung und sie trat in Herberts Begleitung den Weg nach der Villa an.

„Es ist mir lieb,“ sagte er, „daß ich nicht in der Lage bin, Ihrer Schwester einen Bericht über Sie abfatten zu müssen. Ich finde, Sie sehen leidend aus.“

„Ich bin ganz gesund.“

„Ich meine auch nicht, daß Sie krank aussehend, aber leidend. Und wie könnte das anders sein bei dem Leben, welches Sie hier führen. Den ganzen Tag sitzen Sie allein in Ihrer Stube, wie eine verwunschene Prinzessin, bewacht von Mary und Anna, anstatt von zwei graufamen Riesen.“

„Die Aehnlichkeit zwischen mir und einer verwunschenen Prinzessin wird wohl ebenso zutreffend sein, wie die zwischen den lieben Kindern und zwei graufamen Riesen. — Natürlich fühle ich mich oft einsam und sehne mich nach meiner Schwester, darauf war ich von Hause aus gefast. Allein mir scheint, es muß sich Jeder hier erst acclimatiren, denn ich finde Sie auch weniger gut aussehend, als auf dem Schiffe. Und Sie leben doch vermuthlich ganz nach Ihrer Neigung.“

„Ich habe hier mir den mit widerwärtigsten Dingen zu thun, aber ich weiß, daß es nur vorübergehend sein wird. Es ist mir mein Leben lang so gut und glücklich gegangen, wie gewiß nur wenigen Menschen, — wenn die erste Widerwärtigkeit, die mich trifft, mich so mitnimmt, daß man es mir ansehen kann, so habe ich mich dessen wirklich zu schämen. — Wir sind schon vor dem Hause. Es ist noch nicht Zeit zum Frühstück. Lassen Sie uns in dem herrlichen Wetter noch einen Weg machen.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurek in Merseburg.